

- 240 Jan Breughel d. Ältere, Flußlandschaft mit kleinen Häusern 2150
 241 Adriaen Brouwer, Interieur mit Kaminfeuer 11.600
 265 Salomon van Ruysdael, Straße mit Ziehbrunnen unter Bäumen 15.500
 273 Juan de Arellano, Blumenstilleben 3100
 285 Andrea Previtali, Die hl. Familie 1900
 288 Mdme. Doré, Porträt einer jungen Dame 7200
 291 Pierre Patel d. Ä., Klassische Landschaft 5000
 292 Hyacynthe Rigaud, Damenporträt 2500
 304 Meister mit dem Affen, Süddeutscher Meister um 1500, Christus und die Ehebrecherin 3500

Von den Orientteppichen notierten:

- 379 Vorderasiatischer Teppich, 17. J., 260×149 950
 389 Zoerdes Gebetteppich, 17. J., 144×112 cm 500
 394a Seidenteppich, 190×127 cm 1000
 402 Khirman-Teppich, 358×273 cm 1600
 415 Großer Orientteppich, 500×800 cm 2650

Von den Silbergeräten nennen wir:

- 443 Großes Silberplateau der Barockzeit, 1820 Gramm 1000
 451 Ein Paar Basler Trompetenleuchter vom Meister Abel Handmann († 1788), 440 g 700
 Weiters notierten:

- 518 Minnekästchen 700
 519 Gotisches Minnekästchen 1610
 568 Schmiedeeiserner Ständer für Weihwasserbecken, Wallis, zirka 1480 510
 569 Glockenzug und -haus aus Schmiedeeisen 8000
 583 Kamingarnitur der Empirezeit 1900
 637 Kreussener Apostelkrug 1250
 655 Kaffeeservice, Alt-Ludwigsburger Porzellan 1400
 748 Entrée du Général Buonaparte dans la ville de Basle de 24 Nov. 1797, Kolor. Umrißstich von Mechel 660
 767 Das alte Spital in Basel, Aquarelli von Louis Dubois 300
 794 Disegni diversi invent. e delin. da Giovanni Giardini da Forli 710

Von den 180 Bildern aus dem Nachlaß eines Züricher Kunstsammlers, die die dreitägige Auktion beschlossen, seien erwähnt:

- 8 Amiet, Garten mit Haus 950
 11 Ders., Der Cellist 4100
 15 P. Barth, Weiblicher Rückenakt 650
 20 Böcklin, Pan, eine Nymphe auf dem Rücken tragend 12.500
 26 Buri, Berner Bauer 2000

Die meisten Bilder von Augusto Giacometti erreichten in lebhaften Bietkämpfen recht ansehnliche Preise. So das Nelkenstilleben Nr. 41 (mit dem Mohnstilleben Nr. 50, wohl das köstlichste Blumen-

bild des Malers) 6000 Fr., die „Wallfahrt“ Nr. 42, 2600 Fr. Nr. 43 „Orpheus und die Tiere“ 2000 Fr. Nr. 45, ein Wickenstrauß, 700 Fr. Nr. 46, Wicken in einem Wasserglas, 1850 Fr. Nr. 47, die Studie „Tabernakel“, 1000 Fr. Nr. 48 „Andacht“ 4550 Fr. Das erwähnte Mohnblumenbild stieg bis auf 7200 Fr.; das Gemälde „Phoebus“ auf 7000 Fr. und die kleine Studie dazu auf 850 Fr. Die Entwürfe zu einem Kirchenfenster, Nr. 54 und 55, erzielten 3500 Fr. Eine Farbenimpression „Hamburg“ 1100 Fr., ein Stockholmer Interieur, Nr. 59, 610 Fr., ein Pfingstrosenstrauß, Nr. 60, 1750 Fr., eine Pariser Lichtimpression, Nr. 61, 1000 Fr. Für die Preisbildung auf dem Markte werden auch die Preise für die ausgewählt schönen und bedeutenden Werke F. Hodlers künftig nicht übersehen werden. Gleich das erste Bild dieser Kollektion, Nr. 73, Porträt der Fräulein Léchaud (1874) wurde, zum Preise von 15.800 Fr., durch Herrn Dr. Wartmann für das Züricher Kunsthaus erworben; Nr. 75 „Der Schüler mit der Feder“ ging um 5400 Fr. in Basler Besitz, und Nr. 77 „Mädchen mit der Narzisse“, eines der bedeutendsten Porträts von Hodler (1885) an das Züricher Kunsthaus, zum Preise von 9000 Fr. Nr. 76, die kleine Landschaft bei Gwatt erzielte 4100 Fr., Nr. 82, Weidenbaum am See, 8100 Fr., Nr. 83, Straße bei St. Georges, 7100 Fr. Von den Friesstücken aus dem „Crocodile“ ging Nr. 78 zu 4100 Fr. in den Handel, Nr. 80 „Trommler“ erreichte 1500 Fr. Nr. 81, Studie zum „Auserwählten“, eine der bedeutendsten bildmäßigen Zeichnungen Hodlers, erreichte 3600 Fr., Nr. 84 „Schreitende Frau“ 2800 Fr. Nr. 87, Spanische Tänzerin, schon 1913 ein wichtiges Bild der Auktion Günzburger, erzielte jetzt 10.500 Fr. Für das Brustbild einer Italienerin, Nr. 88, zahlte ein Händler 3800 Fr., für den „Genfersee“, Nr. 89, 4500 Fr., und für das Selbstbildnis von 1917, Nr. 90, 7200 Fr. Nach der Spannung, den die Auflösung dieser seltenen Hodler-Sammlung zeitigte, bot die Auktion eher einen ruhigen Verlauf, bei durchwegs angemessenen Preisen. Ein meisterliches Früchtestilleben von Karl Hofer ging um 1700 Fr. nach Winterthur, eine Bündner Landschaft von J. C. Kaufmann erzielte 630 Fr., ein Gletscherbild von R. Kündig 660 Fr. Nr. 111, ein Stilleben von A. Marxer, 650 Fr., ein kleines Figurenbild von B. Menn 610 Fr., und den gleichen Preis eine weihnachtliche Winterlandschaft von E. Morgentaler. Camille Pissarro, Nr. 120, fand um 3300 Fr. einen Käufer; das Pariser Bild von Maurice Utrillo, Nr. 143, ging mit 5300 Fr. weg.

Die Ringe fanden zu angemessenen Preisen Liebhaber; besonders machten sich Schweizer Antiquitätenhändler als Käufer bemerkbar.

Das verschwundene Van-Dyck-Bild

Schon seit Monaten befaßt sich die Wiener Polizei mit der Aufklärung einer geheimnisvollen Schiebung, die ein Van-Dyck-Bild betrifft. Das Bild ist Eigentum des Prager Fabrikanten Heinrich Jellinek, der es zu verkaufen beabsichtigte. Durch eine Mittelsperson wurde sein Rechtsfreund mit einem gewissen Rudolf Klinger bekannt, der als Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft auftrat und die Aufgabe übernahm, das Bild nach Paris zu bringen, dort schätzen und allenfalls verkaufen zu lassen. Als Vertrauensmann wurde ihm der Privatbeamte Paul Woyнар mitgegeben. Das Bild wurde nach einem glücklichen Zollschmuggel Klingers nach Paris gebracht, wurde jedoch dann von der Zollbehörde als „falsch“ deklariert und vorläufig beschlagnahmt. Am 24. April erschien nun Klinger bei Woyнар und gab ihm bekannt, daß er einen Käufer für das Bild in Folkestone in England gefunden habe

und daß das Bild dorthin geschickt werden müsse. Die Pariser Zollbehörde gab nun das Bild frei und in Anwesenheit Woyнарs, Klingers und eines dritten Mannes wurde das Gemälde wohlverpackt nach England aufgegeben. Während Klinger in der Nacht zum 26. April aus Paris verschwand, reiste Woyнар nach England. In Folkestone angekommen, stellte er mit Entsetzen fest, daß aus der Kiste das Van-Dyck-Bild verschwunden war und daß die Kiste taule Austern enthielt. Woyнар machte die Anzeige und reiste sofort nach Paris, wo beim Zollamt festgestellt wurde, daß Klinger und sein Komplize die Kiste vertauscht hatten. Von dem Streich wurde dann das Wiener Sicherheitsbureau in Kenntnis gesetzt, und es gelang Anfang Mai, Klinger kurz nach seiner Ankunft aus Paris zu verhaften. Er leugnete die Tat, und die Suche nach dem wertvollen Van-Dyck-Bild blieb erfolglos. Der Mann ist noch in landesgerichtlicher Untersuchungshaft.